

„Methodenbuch“, Handbuch der landwirtschaftlichen Versuchs- und Untersuchungsmethodik. Untersuchung von Pflanzenschutzmitteln, von *Walter Fischer*. Neumann-Verlag, Radebeul. 116 S., DM 13.50.

Das Buch ist dank seiner übersichtlichen alphabetischen Anordnung ein praktisches Werk zur Orientierung über Nachweis und Bestimmung von Pflanzenschutzmitteln.

Die Pflanzenschutzchemie ist im verflossenen Jahrzehnt in ein neues Stadium getreten und befindet sich z. Zt. in voller Entwicklung, wie auch der Verfasser in seiner Einleitung erwähnt. Das erklärt vielleicht, daß einige moderne Pflanzenschutzmittel, wie Chlordan, Aldrin, Dieldrin, Toxaphen, die speziell in Amerika Anwendung gefunden haben, aber auch z. B. die in Deutschland aufgefundenen Insektizide Potasan und Tetradiethyl-amino-pyrophosphat (Pestox III der Pest Control Ltd.) nicht aufgeführt worden sind.

Der Wert des Buches wird dadurch allerdings kaum wesentlich beeinträchtigt, und die ausführlichen Angaben über Nachweisreaktionen und Bestimmungsmethoden bei den wichtigeren Pflanzenschutzmitteln und -hilfsmitteln, sogar mit Angabe der Literatur, füllen eine empfindliche Lücke aus.

Bei der heutigen, raschen Entwicklung wird es allerdings wahrscheinlich schon bald notwendig werden, Ergänzungen zu dem Werk folgen zu lassen.

Paul Müller (Basel) [NB 504]

Praxis der chemischen und mikroskopischen Harnanalyse, von *Lassar-Cohn/Kaiser*. Verlag Johann Ambrosius Barth, Leipzig, 1951. 78 S., 3 Abb., DM 2.20.

Der Autor, welcher in weiten Kreisen wegen seiner zahlreichen Arbeiten auf dem Gebiet der Blut- und Harnuntersuchung bekannt ist, legt die 9. vollständig umgearbeitete und erweiterte Auflage des kleinen Laboratoriumsbuches vor. Die von früher her bewährte Einteilung ist in großen Zügen beibehalten. Einige Methoden sind neu bearbeitet, wie z. B. die Bestimmung von Eiweiß, Blutzucker und Rest-N, anderes neu aufgenommen, wie die Prüfung auf Vitamin C, Barbitursäure-Derivate und Sulfonamide. Neben den qualitativen und quantitativen chemischen Untersuchungsverfahren für Harn und Blut ist auch die Analyse des Magensaftes einschließlich des Pepsin-Nachweises enthalten. Weiter finden sich eine Reihe bewährter mikroskopischer Methoden in dem Büchlein, die durch sehr gute Abbildungen, wie in den früheren Auflagen, erläutert werden. Das wirklich billige und handliche Büchlein kann für klinische Laboratorien bestens empfohlen werden.

Hinsberg [NB 470]

Das Holzöl. — Herkunft, Gewinnung, Handel, Eigenschaften, Chemie, Prüfung und Verwendung, von *Ewald Fonrobert*. Berliner Union, Stuttgart, 1951. 560 S., 45 Abb., DM 86.—.

Diese schöne Monographie über ein bisher nicht in solcher Vollständigkeit behandeltes Thema wird von allen lebhaft begrüßt, die mit Holzöl zu tun haben. Da *Fonrobert* selbst maßgeblich an der lacktechnischen Erschließung dieses ebenso interessanten wie wichtigen Naturprodukts beteiligt war, konnte er mit ausgiebigen eigenen Erfahrungen ans Werk gehen.

Seine kritische und objektive Behandlung umfaßt — soweit technisch möglich — das gesamte Schrifttum; dieses verzeichnet er nach einem nachahmenswerten neuen System im Rahmen des Autorenregisters am Schluß des Bandes.

Die physikalischen Eigenschaften und chemischen Umsetzungen von Holzöl werden eingehend und getrennt von seinen Kennzahlen behandelt. Besonders ausführlich erörtert der Verfasser die Polymerisationsvorgänge mit und ohne Beteiligung von Sauerstoff. Aber auch Anbau der Holzölbaum, Ölgewinnung und Handel finden ebenso weitgehende Berücksichtigung wie die Verwendung und Verarbeitung des Öles. Für eine spätere Neuauflage wäre — abgesehen von einigen kleineren Berichtigungen — eine Erweiterung der Absätze über die spektrometrische Bestimmung des Eläostearinsäure-Gehalts und vielleicht über die Austauschstoffe zu empfehlen.

v. Mikusch [NB 507]

Leinöl-Tücken. — Schwierigkeiten bei der Leinölverarbeitung mit weiteren Angaben über die Eigenschaften des Leinöls, von *F. Fritz*. Wissenschaftl. Verlagsges. m.b.H., Stuttgart, 1951. 194 S., 4 Abb., DM 14.—.

Der Verfasser des Bändchens will dem Verarbeiter von Leinöl über Schwierigkeiten hinweghelfen, wie sie durch unsachgemäße Behandlung des Öles oder durch die natürlichen Schwankungen seiner Zusammensetzung und seiner Eigenschaften verursacht werden.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden zunächst Eigenschaften und Kennzahlen des Öles und anschließend die Schwie-

rigkeiten bei seiner Verarbeitung behandelt. Den weitaus größten Teil des Raumes nimmt dann der dritte Teil mit den Erläuterungen und Ergänzungen ein, in welchem unter 38 Überschriften alle in der Praxis auftauchenden Fragen vom schlechten Trocknen mancher Firnisse bis zum Verfall der Anstriche, von Verfälschungen mit diversen Ersatz- und Streckmitteln bis zur Veredlung nach den modernsten Methoden sowie andere wissenswerte Dinge ausführlich erörtert werden.

Mit zahlreichen, oft im ungezwungenen Plauderton eingestreuten Beispielen aus seiner eigenen reichen Erfahrung kann der Verfasser immer wieder seine Aufzählungen von Schriftumshinweisen ergänzen und beleben.

Somit kann das Bändchen nicht nur dem am Leinöl interessierten Wissenschaftler, Technologen oder Studenten, sondern darüber hinaus auch rein praktisch geschulten Kreisen wertvolle Hinweise geben.

v. Mikusch [NB 506]

Destillier- und Rektifizieranlagen, von *J. Jakobs*. Bd. 2 der „Technika, Bücher der Praxis“, herausgeg. von *Sachleben*. Verlag R. Oldenbourg, München, 1950. 104 S., 94 Abb., DM 8.50.

Das von einem Praktiker mit 35jähriger Erfahrung für die Praxis geschriebene Buch schildert die rechnerischen Grundlagen sowie den Aufbau und Betrieb von Destillier- und Rektifizieranlagen, soweit sie kontinuierlich arbeiten. Wenngleich der Verfasser dem Leserkreis entsprechend auf tiefere physikalische Begründungen und wissenschaftliche Strenge verzichtet, benutzt er doch wissenschaftliche Ergebnisse, indem er Wärmeübergangsgleichungen, Dampfdruckkurven, Gleichgewichtsdiagramme sowie die Berechnung der Bodenzahl behandelt. Hierauf werden die verschiedenen Teile der Rektifizieranlagen, wie Säulen, Verflüssiger, Kühler, beschrieben, die Wärmeisoliierung, der Dampfverbrauch, die Wärmeleitung und dgl. erörtert und schließlich die Gesamtanlagen für die Zerlegung praktisch wichtiger Gemische geschildert. Ein Anhang bringt Zahlentafeln und 50 Gleichgewichtsdiagramme.

Die einfache, meist reeht klare Art der Darstellung, die durch übersichtliche Diagramme weitgehend unterstützt wird, wird gerade dem Praktiker willkommen sein, der einen Überblick über neuzeitliche Destillieranlagen erlangen und die einfachsten Verfahren zu ihrer Berechnung kennenzulernen will.

H. Hausen [NB 493]

Der Säurebau, von *G. Thiel*. Säureschutz bei Bauten. Säureschutzanlagen. 160 S., 53 Abb. und viele Zahlentafeln. Karl Marhold Verlagsbuchhandlung, Halle a.d.S., 1950. DM 7.90.

Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem „Säurebau“ werden im vorliegenden Buch wohl erstmals zusammenfassend dargestellt, nicht technisch-wissenschaftlich, sondern aufzählend und beschreibend mit der Absicht, unmittelbar dem Betriebsmann zu helfen. Der Verfasser hebt dabei hervor, daß die Erfahrungen der Spezialfirmen und vor allem der Betriebsingenieure der chemischen Industrie bis jetzt nur zu einem bescheidenen Teil zur Verfügung stehen. Doch enthält das Buch einen wertvollen Grundstock dessen, was unter „Säurebau“ als bautechnische Aufgabe verstanden wird.

O. Graf [NB 495]

Altpapier, ein Beitrag zur Veredelung und Sortierung von Altpapier, herausgeg. vom Verein zur Förderung des Altpapieraufkommens e.V. Verlag d. Ztschr. „Das Papier“, Darmstadt, 1951. 54 S., DM —.50.

Auf dem volkswirtschaftlich wichtigen Wege der weitestgehenden Erfassung und Wiederverwendung des Altpapiers als Faserrohstoff für die Papierzeugung ist die kleine Broschüre „Altpapier“ ein Meilenstein. Gerade die Reinigung des gemischten Altpapiers von Verschmutzungen, wie Paraffin, Bitumen u. ä., die die Wiederverwendung besonders in Frage stellen, ist eine besonders schwierige Aufgabe. Die in dem Heft ausführlich beschriebenen Reinigungsmethoden zeigen die verschiedenen Möglichkeiten, wie dieses und noch andere Aufarbeitungsprobleme, wie sie durch die Wasserfestmachung mittels Melamin- und Harnstoff-Kunstharzen oder durch die Druckerschwärze bei bedrucktem Altpapier bestehen, nach dem neuesten Stand der Technik angegangen werden können. Die praktischen Vorschläge berücksichtigen auch die wirtschaftliche Seite der einzelnen Aufarbeitungsmethoden.

H. Kienzel [NB 494]

Praxis des Brennereibetriebes auf wissenschaftlicher Grundlage.

B. Foth-Drews (Pareys Bücherei für chem. Technologie, herausgegeb. von *B. Drews*). Verlag P. Parey, Berlin, 1951. 2. Aufl., 417 S., 145 Abb., DM 36.—.

Die Änderung des deutschen Branntweinsteuergesetzes durch Aufhebung der Maischraumsteuer 1909 brachte für die meisten Brennereien eine durchgreifende Umgestaltung ihrer bisherigen Arbeitsweise mit sich. Es war jetzt die Möglichkeit zur vollstän-